El Pueblo Unido

Solidarität mit Lateinamerika e.V.

Solidarität mit EL PUEBLO UNIDO Lateinamerika e.V.

20 Jahre

„Aulas Abiertas“

„Offene Klassenzimmer“

Schulprojekt in Cajamarca/Peru

Rundbrief September 2014

BRIEF AN ALSINA ZU IHREM GEBURTSTAG UND ZUM SCHULJUBILÄUM

Koblenz, 16. April 2014

LIEBE ALSINA,

„Welch ein besonderes Jahr: Alsina wird 80 Jahre alt und unser Schulprojekt hat 20-jähriges Jubiläum!“ „Ich werde ihr schreiben!“, habe ich in der Vereinssitzung von El Pueblo Unido gleich verkündet. Und so sitze ich hier, um ein paar Zeilen an dich zu schreiben:
In Gedanken drücken wir dich fest, liebe Alsina, und wünschen dir alles Gute, Gesundheit, Sonne im Herzen und Gottes Segen zu deinem 80. Lebensjahr!

Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie wir uns vor etwa 22 Jahren kennen gelernt haben. Damals hatte Andy schon immer viel erzählt von seinem Jahr in Cajamarca, während seiner Studienzeit. Andy und ich machten unsere Hochzeitsreise nach Peru und wohnten für einige Tage bei dir zu Hause. Es begann eine Freundschaft mit dir und deiner Familie, die mir bis heute sehr am Herzen liegt, und die wir alle von El Pueblo Unido sehr schätzen und lieben gelernt haben.

Damals waren wir auch im Stadtviertel San Roque unterwegs und besuchten Frauen aus dem Armenviertel dort, mit denen du Alphabetisierungskurse gemacht hast. Trotz der offiziellen Schulpflicht in Peru ist Lesen und Schreiben für viele Menschen nicht möglich, da sie es sich nicht leisten können ihre Kinder in eine Schule zu schicken. Der Traum von einem Schulprojekt für Kinder aus der armen Bevölkerung wuchs und wurde schließlich nach und nach Wirklichkeit! Zu siebt kauften wir vom Verein El Pueblo Unido ein Grundstück in San Roque, erzählten Freunden und

Bekannten von unserer gemeinsamen Idee, dort eine Schule zu bauen und fanden immer mehr Menschen, die diese Idee finanziell unterstützen wollten. Gleichzeitig half Cesar als Ingenieur, zusammen mit einem Freund, die Schule zu entwerfen und begann sie mit den Eltern der zukünftigen Schüler aufzubauen. Im Mai 1994 war es schließlich so weit und die Schule „Aulas Abiertas-Vuelta a la Escuela“ konnte mit 60 Kindern beginnen.

- Eine Schule, die die Kinder in ihrer geistigen, aber auch in ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung unterstützen möchte.
- Eine Schule, die die Kinder und ihre Rechte hervorheben will und sie damit zu mehr Selbstbewusstsein und Mitspracherecht führen möchte.
- Eine Schule als Brücke zu mehr Teilhabe und Mitgestaltung am Leben und in der Gesellschaft.
- Eine Schule als Hoffnungsträger, aus dem Teufelskreis der Armut aussteigen zu können.
- Eine Schule als Verbindung zweier Kulturen und als Ausdruck von Menschen, die sich für eine gerechtere Welt einsetzen möchten.

Mit dieser Grundidee im Herzen, möchten wir dir heute, liebe Alsina, und allen die sich mit engagiert haben, ganz, ganz herzlich danken!
Die Schule „Aulas Abiertas“ ist sicherlich nach 20 Jahren zu einer Lebensaufgabe für dich geworden.
Sie ist zu einem Schmuckstück im Stadtviertel San Roque geworden und wahrscheinlich zu einem Schatz in den Herzen vieler Kinder, die diese Schule besuchen dürfen. Viele von ihnen gehen anschließend auf eine fortführende Schule, einige sind sogar am Studieren!
Neben all den schönen Seiten, aber auch den Schwierigkeiten, die täglich zu meistern sind, und einigem, was sicherlich noch verändert werden muss, hast du, liebe Alsina, die Schule von Anfang an mit aufgebaut. Du hast sie mit vielen Ideen und Konzepten gefüllt, überlegt, wie das eine oder andere umgesetzt werden kann, dich sehr engagiert und viel organisiert und viel Liebe und Verantwortungsgefühl mit einfließen lassen. Herzlichen Glückwunsch und ganz herzlichen Dank dafür!

Im Juni wollen Andy, Alja, Holger, Sabine, Peter und Anette, nach Cajamarca kommen und mit dir, den Lehrerinnen und Lehrern, den Kindern und deren Eltern unser 20-jähriges Jubiläum der Schule feiern. Sicherlich gibt es vieles zu besprechen und ist es einfach schön, mal wieder beieinander zu sein. Auch ich habe mir fest vorgenommen, bald wieder nach Peru zu fliegen und freue mich heute schon auf unser Wiedersehen!

Eine herzliche Umarmung aus der Ferne und ganz liebe Grüße an deine Familie schickt dir Carina mit allen deinen Freunden von El Pueblo Unido.

April 2014

LIEBE FREUNDE VON EPU,

wir grüßen Euch alle sehr herzlich und bitten den Herrn Euch zu segnen. Wir beginnen gerade die Osterfeierlichkeiten. Dies bedeutet für uns den Triumph des Lebens über den Tod. Die Kreuzigung möchte uns zeigen, dass das Gute stärker ist als alles Schlechte zusammen und deshalb sind wir aufgefordert, stetig an einer besseren Welt zu arbeiten. Während diesen Feierlichkeiten mit den Geheimnissen unseres Glaubens darf ich meinen 80. Geburtstag feiern. Ich danke Gott, dass ich diesen Tag gesund, geistig rege und auch mit einer Spiritualität verbringen darf. In diesen wunderschönen Tagen werde ich von den Kindern, Eltern und den Lehrern unserer geliebten Schule sowie von Freunden und Verwandten begleitet. Trotz der großen Distanz hat mich Eure Nähe sehr gefreut mit den vielen Anrufen, den Fotos, den Briefen und den wunderschönen Rosen direkt an meinem Geburtstag. Meine Kinder haben einen Gottesdienst, Mittagessen, Lieder, Musik und Tanz an diesem Tag für mich vorbereitet. Eigentlich wollte ich nur eine kleine Messe gehalten bekommen, viel einfacher, nicht zuletzt wegen den vielen Armen um uns herum, die nicht wissen wie es Morgen weitergeht.

Heute sind wir wieder zur Normalität zurückgekehrt und in der Schule feiern wir den Tag der Erde mit schönen Zeichnungen, Liedern und Unterhaltung. Wir versuchen den Kindern zu vermitteln, dass wir unsere Erde behüten und beschützen müssen.

Wir haben uns sehr über die Nachricht gefreut, dass ihr zu unserer 20-Jahr-Feier kommen werdet. Die Jahre sind sehr schnell vorübergegangen, und wir haben gemeinsam ein kleines Wunder geschaffen. Wir haben es geschafft, dass viele Hundert Kinder und Eltern ihr Leben zum Besseren ändern konnten. Wir werden weiter mit Gottes Hilfe alle daran arbeiten, dass unsere Schule noch lange fortbesteht. Die Personen können sich verändern aber das, was wir mit Liebe, Freundschaft und Solidarität geschaffen haben, bleibt ein Zeichen, dass wir die Realität zum Besseren verändern können.

Wir sind uns im Klaren, dass ohne Eure großzügige Unterstützung und Hilfe dieser Traum nie in Erfüllung gegangen wäre. Heute nutzen wir die Gelegenheit, Euch einige Bilder meines Geburtstages und der Schule zuzusenden. Ebenfalls schicken wir Euch die Abrechnungen der Monate Januar bis März. Vielen Dank für Eure Unterstützung. Wir werden die Gelder so sparsam wie möglich verwenden, damit unsere Schule weiterhin funktioniert.

Viele herzliche Grüße von den Lehrern, den Freunden der CODAC, meiner Familie und ganz speziell von mir, Alsina

20 Jahre Aulas Abiertas – 20 Jahre Schule für Kinder aus armen Familien in Cajamarca. Es war klar, dass die Geburtstagsfeier nicht ohne „El Pueblo Unido“ stattfinden kann. So machten sich am Pfingstsamstag sechs Vertreter unseres Vereins auf den Weg nach Peru. Zunächst verbrachten wir einen Tag in Lima und hatten ein wenig Zeit, uns bewusst zu werden, wo auf dem Globus wir uns jetzt befinden. Teresa, die Tochter unserer Schulleiterin Alsina, begleitete uns und führte uns durch die Stadt. Eine eigenartige Feuchtigkeit liegt dort in der Luft, ein hauchfeiner Sprühregen kommt aus dem bedeckten Himmel, der Pazifik rauscht und spült täglich Plastikmengen an Land. Die Stadt ist ein riesiger Moloch, es gibt internationale Geschäfte, teure Wohnungen an der Uferpromenade, unendliche viele Taxis , Abgase, Chaos, viel Armut, traurige ernste Gesichter, Schönes und Hässliches. Zu viele Eindrücke auf einmal. Ein Bus brachte uns dann über Nacht nach Trujillo, eine Stadt, die im Norden des Landes liegt, auch an der Pazifikküste. Von dort nahmen wir wiederum einen Bus, der uns dann in die Berge fuhr, nach Cajamarca. Nach der staubigen Landschaft in Küstennähe war es wohltuend, in die Berge zu kommen, mit dem Grün, den Feldern, und weiten Ausblicken.

Alsina und Caesar, ihr Sohn, holten uns an der Busstation ab. Wir waren froh, dort zu sein, wo wir hingehörten.

Am nächsten Morgen um 8 Uhr war Begrüßung in der Schule. Alle Schüler und Lehrer hatten sich im Schulhof im Kreis aufgestellt. Aus jeder Klasse, auch von den Vorschulkindern, den 3 – 6-jährigen, sprach ein Kind ein Grußwort.

Dann die Lehrerinnen, die Elternvertreterin. Wir waren sehr gerührt von der großen Dankbarkeit, die uns entgegen gebracht wurde. Es war überwältigend. Als das Programm zu Ende war, umringten uns die Kinder, begrüßten uns persönlich jeden mit einem Kuss. 250 besos! Das war ein richtiges Kussbad.

Im Laufe des Vormittags konnten wir uns dann einen Eindruck verschaffen vom Schulalltag. Wir schauten in die Klassenzimmer, dort wurde überall fleißig gelernt. Die 5.-Klässler hatten Lese-

stunde im Freien. Sie hatten sich eine Lektüre geholt und auf eine Bank vor der Schule gesetzt. Es war eine sehr entspannte Stimmung. Viele lasen in

dem Buch, das Simon, der letztjährige Volontär, herausgegeben hatte, mit mündlich überlieferten Geschichten. Im Krankenzimmer lag ein Kind auf der Liege, das Fieber hatte. Wir begutachteten die Werkstätten, den Computerraum, die Bibliothek – alles pikobello. Wir machten eine Bauschau und entdeckten viele feuchte Mauerstellen im zweiten Stockwerk. Es zeigte sich klar die Notwendigkeit, den dritten Stock fertig zu bauen und ein Dach obenauf zu setzen.

Nach einem köstlichen Mittagessen, das die Mütter gekocht hatten, es gab Huhn mit Süßkartoffel und Reis, dazu lauwarme sehr süße Zitronenlimonade, trafen wir uns in der Aula mit allen Lehrerinnen und Lehrern, dem Psychologen Martin, sowie den beiden Freiwilligen Doro und Mai und Alsina. Die Kinder, die noch in der Schule waren, beschäftigten sich derweil mit Weben und anderen Handarbeiten.
In einer Vorstellungsrunde äußerten sich alle Lehrerinnen und Lehrer. Es wurde deutlich, dass Alsina eine hohe Akzeptanz in der Lehrerschaft hat. Sie verlange sehr viel und alle müssten vollen Einsatz bringen, aber es lohne sich und sie bekämen sehr viel Dankbarkeit und Anerkennung zurück. Die Schulleitung besteht aus Alsina mit Nancy und Agosto. Inzwischen ist es Alsina auch möglich, Verantwortung abzugeben und die Anderen eigenständig handeln zu lassen. Leider gibt es derzeit keinerlei vom Staat bezahlte Lehrerstellen. Auch Materialien wurden nicht mehr geliefert. Selbst das Frühstück, das eigentlich vom Staat finanziert wurde, gibt es zurzeit nicht mehr. Angeblich ist die Firma abgebrannt, die den Mix aus Cerealien und Milch herstellte. Wir haben Geld dort gelassen, damit wenigstens für einen Monat ein süßes Brötchen für jedes Kind gekauft werden kann. Auch ein Großeinkauf im Schreibwarengeschäft wurde von uns getätigt und Kopierpapier, Hefte und Stifte besorgt, was eine Weile reichen sollte. Wir hoffen natürlich, dass das staatliche Schulfrühstück bald wieder genehmigt wird. Der Vormittag bis zum Mittagessen ist sonst sehr lang für die Kinder, die ohne etwas gegessen zu haben in die Schule kommen. Die Konzentration lässt merklich nach.
Ein wichtiges Thema war die Notwendigkeit eines Speisesaals. Einerseits wird es von der Aufsichtsbehörde moniert, dass es keinen extra Speisesaal gibt und die Kinder im Klassenzimmer essen, andererseits erscheint es auch uns erstrebenswert, einen solchen Speisesaal zu haben. Wir diskutieren mit Caesar und Alsina, wo man ihn am Besten positionieren könnte. Uns ist wichtig, dass er nicht allzu weit weg von der Küche ist. So haben wir die Lösung favorisiert, dass die Klassenzimmer im Erdgeschoss, in denen sich momentan die Vorschulkinder befinden, verlegt werden und dort der Speisesaal dort eingerichtet wird.
Caesar prüft momentan, ob es statisch möglich ist, die Wände einzureißen. Die Vorschulklassen würden dann in die gegenüberliegenden Klassenzimmer umziehen. Die Kinder aus Klasse 2 bis 4 würden ein Stockwerk nach oben kommen, wo jetzt die Werkstätten sind, die Werkstätten würden ebenfalls ein Stockwerk höher platziert in die neu zu errichtende Etage. Dort wäre dann noch etwas Platz übrig, wo man eine kleine Wohnung für die Hausmeisterfamilie bauen könnte, die momentan in einem winzigen, fensterlosen Raum im Erdgeschoss lebt. Auch Wassertanks sollen auf dem Dach installiert werden. Wir hoffen bis zum Jahresfest Pläne zu haben, um dann für den Bau gezielt um Spendengelder bitten zu können.
Auf großes Interesse stieß unser Buch, das wir mitgebracht hatten, in dem viele Spender und Förderer sich vorstellen und Aktionen beschrieben sind, die hier in Deutschland stattgefunden haben, um Geld zu sammeln. Dadurch wurde es für die Peruaner etwas konkreter, wo das Geld herkommt, das wir nach Cajamarca schicken. Es wurde ihnen deutlich, dass das Geld auch in Deutschland nicht vom Himmel fällt, sondern mühsam zusammengesammelt werden muss.
Gummibärchen für alle, Weinbergpfirsichlikör für die Lehrer, Kugelschreiber, Spiele und Bücher für die Bibliothek und noch etliche Kleinigkeiten, dazu ein Kommunikationsspiel, das den Teamgeist fördert und Spaß macht, das waren unsere Mitbringsel, die auf große Resonanz stießen. Das Spiel haben wir dann auch gleich zusammen gespielt.

An einem Freitagnachmittag war Elternversammlung. Da mussten alle kommen und den Vortrag des Schulpsychologen anhören: „Ich bin ein guter Vater“. Es wird als ein großes Problem in Peru angesehen, dass viele Väter sich nicht für die Familie verantwortlich fühlen und Frau und Kinder verlassen, ohne Unterhalt zu bezahlen oder sonstige Verpflichtungen einzuhalten. Bei diesen 14-tägigen Versammlungen werden Erziehungstipps gegeben, und es wird vermittelt, wie wichtig eine freundliche Kommunikation in der Familie ist. Eltern als die wichtigsten Erzieher der Kinder werden in ihrer Verantwortung ernst genommen und geschult.

Die eigentliche Geburtstagsparty war dann ein paar Tage später. Das Fest fand im Schulhof statt. Alle Kinder, alle Klassen, Exschüler, Lehrer, alle, alle beteiligten sich mit traditionellen Tänzen, Liedern, Theaterszenen. Es war ein Riesenprogramm und zum Abschluss sagten auch wir von El Pueblo Unido noch einige ergreifende Worte und

sangen das Lied, das durch Mercedes Sosa bekannt geworden war: „Solo le pide a Dios“.

Dann gab es Torte für alle. Alsina übernahm die Verteilung. Sie hatte nachher Blasen an der Hand vom Schneiden. Aber in Peru ist es undenkbar, Geburtstag zu feiern, ohne eine knallbunte Torte. Normalerweise wird dem Geburtstagskind das Gesicht in die Torte gedrückt. Das war nun freilich nicht möglich.

Natürlich gab es auch ein Treffen mit den Vertretern der CODAC, das ist quasi das peruanische Pendant zu unserem Verein. Die Vorsitzende ist Violetta, eine pensionierte Lehrerin. Dort brachten wir vor, dass es nötig ist, dass wir für unsere Freiwilligen 2 Mentoren haben, die sie begleiten und für sie ansprechbar sind. Eigentlich sollten diese Mentoren Deutsch – oder Englischkenntnisse haben, aber das ist in Peru wohl illusorisch. Wir luden die CODAC nach der Sitzung in ein Restaurant zum Abendessen ein. Um ihrer Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, haben uns die Mütter wiederum zu einem Festmahl eingeladen. An Tischen mit bunten Decken saßen wir dann im Schulhof und ließen uns von den Lehrerinnen und Lehrern ein 4-Gänge Menue servieren. Auch das war überwältigend und sehr lecker. Als Geschenk hatten die Mütter dann auch noch Wollmützen für uns gestrickt. Die wurden sofort aufprobiert und sorgten für Heiterkeit, die im Gruppenfoto dokumentiert werden musste.

Interessant und schockierend waren immer wieder die Gespräche mit Marco, Alsinas Sohn, der eine Partei anführt, die sich für den Erhalt der Natur einsetzt, insbesondere für die Lagunen, die die Wasserversorgung im nördlichen Andenhochland sichern. Sie sind bedroht von den internationalen Minengesellschaften, die dort im großen Stil im Tagebau Gold abbauen. Die größte Lagune wird von protestierenden Bauern rund um die Uhr bewacht. Es ist sehr gefährlich dort und die Protestleute werden von der Regierung wie Kriegsfeinde angesehen. Es waren sehr erfüllte Tage.

Die Zeit verging wie im Flug. Zwischen den Treffen und Einladungen spazierten wir durch den Markt oder machten einen kleinen Ausflug ins Umland von Cajamarca. Manchmal ruhten wir uns auch einfach nur kurz aus von all den vielen Eindrücken. Quartier hatten wir in „Los Jasmines“, einer Herberge, die von der Deutschen Christa Stark eingerichtet wurde, die seit Jahrzehnten in Cajamarca lebt und ein Behindertenheim gebaut und geleitet hat. Dort waren zur gleichen Zeit auch deutsche Ärzte, die für ein paar Tage nach Cajamarca gekommen waren, um Kinder mit Lippen-Gaumenspalten zu operieren. Erstaunlich viele Mütter mit Kindern warteten dort auf der Terrasse auf eine Untersuchung. Die Terrasse diente auch als Cafe, man konnte dort leckeren, frisch aufgebrühten Mate de Coca und exzellenten Cappuccino trinken und bekam gleichzeitig Gebärdenunterricht mit, der dort regelmäßig für die gehörlosen Angestellten und ihre Angehörigen stattfindet.

Als der Abschied nahte, umgab uns alle Traurigkeit und Abschiedsschmerz. Alsina ist 80 Jahre alt. Wer weiß, wann wir wieder nach Cajamarca reisen können? Wir haben so viel Liebe und Freundschaft erlebt. „Ihr gehört zu mir wie meine Familie“, hat sie immer wieder betont. Zu ihrem 80. Geburtstag im April hatten wir ihr einen Rosenstrauß per fleurop schicken lassen. Dafür hat sie sich auch noch mal sehr bedankt. „Flores y ninos“ (Blumen und Kinder) sind ihre große Leidenschaft. Wir hoffen, dass sie noch lange ihre Leidenschaft leben kann und fahren mit dem guten Gefühl nach Hause, dass die Schule in einem prima Zustand ist. Wir können, zusammen mit allen Freundinnen und Freunden von El Pueblo Unido und allen langjährigen Förderern stolz sein auf das, was da in 20 Jahren geschaffen wurde.

Seid alle herzlich eingeladen zum

EL PUEBLO – JUBILÄUMS-JAHRESFEST

25 JAHRE EL PUEBLO UNIDO E.V.

am Samstag, 22. November 2014, um 15 Uhr
im evangelischen Gemeindehaus,
Sindlingerstr. 7, 71083 Herrenberg-Haslach

Mit Bildern & Berichten, Gesprächen & Dokus,
Kaffee & Kuchen, Papas (Kartoffeln) & Pisco,
...und Esmeralda, die mit ihrer Gitarre südamerikanische Lieder singt.

Saludos von euren Freunden von El Pueblo Unido

Wir bitten um Antwort bis 14.11.2014

Fotos, die viel mehr
erzählen, als Worte...

INTERVIEW MIT DER PRÄSIDENTIN DER ELTERNVERSAMMLUNG „APAFA“ UNSERER SCHULE

Senora Joanna ist eine kleine drahtige Frau, die mir schon zu Beginn des Schulfestes auffiel. Sie war schön gerichtet mit bunten Bändern im Haar und half einigen Kindern beim Umziehen und flocht in rasanter Geschwindigkeit wunderschöne bunte Zöpfe. Als gewählte Präsidentin der APAFA sprach sie dann vor allen Leuten frei und sehr gekonnt und berührend ein Gruß- und Dankeswort. Sie ist eine hübsche Frau von geschätzt etwas unter 50 Jahren mit sehr wenig Zähnen in der Gebissfront. Sie hat eine ganz besondere Ausstrahlung, deshalb war ich neugierig, sie kennen zu lernen.

Senora Joanna, wir sind glücklich, dass Sie zu einem Interview bereit sind. Sie haben am Geburtstagsfest der Schule eine beeindruckende Rede für die APAFA gehalten, vielen Dank! Mit diesem Interview wollen wir Sie gerne unseren Spendern in Deutschland vorstellen.

Wie sind Sie denn zur Schule Auslas abiertas gekommen?

Wir haben früher in einem anderen Stadtteil gewohnt. Dann wurde ich schwer krank. Es war mir nicht mehr möglich, alles unter einen n Hut zu bekommen. Meine Eltern wohnen nicht weit weg von hier, sie haben mir angeboten, dass wir zu ihnen ziehen können. Die Schule war gleich um die Ecke, sodass mein ältester Sohn mit 9 Jahren in die 4. Klasse hier kam.

Sie haben 7 Kinder. Können Sie uns über die anderen Kinder auch etwas erzählen?

Alle meine Kinder sind hier in die Schule gegangen. Mein Ältester ist jetzt 25 Jahre, er hat die Sekundaria besucht und arbeitet jetzt. Meine Zweite hat leider aus persönlichen familiären Schwierigkeiten die Schule abgebrochen in der 4.Klasse. Meine dritte Tochter hat von klein an die Schule hier besucht, sie hat letztes Jahr die Sekundaria abgeschlossen und möchte gerne studieren. Unser Geld reicht dafür nicht. Im Moment hilft sie hier an der Schule bei den ganz Kleinen aus und wir hoffen, dass sie es eines Tages schafft zu arbeiten und zu studieren, sie ist jetzt 19.

Der nächste Sohn ist 18, er ist im Moment in der 4.Klasse der Sekundaria, die fünfte ist 14 und besucht gerade die 2.Klasse der Sekundaria. Und dann sind da noch die beiden Jüngsten, meine Zwillinge, die sind beide hier in der 5.Klasse in Aulas abiertas.

Konnten Sie selber auch eine Schule besuchen?

Ja, ich selbst war auch in der Sekundaria. Danach habe ich gearbeitet, aber ich hatte große gesundheitliche Probleme. Mit den vielen Kindern blieb auch nicht viel Zeit, es gab immer wieder Probleme. Seit 5 Jahren arbeite ich aber wieder als Reinigungskraft.

Sie kennen beides, die staatliche Schule und die Schule Aulas abiertas. Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Unterschiede?

Ich kann gar nicht sagen, wie dankbar ich dafür bin, welche große Hilfe ich hier erfahren habe. Ich habe so unendlich viel Hilfe bekommen: dadurch, dass die Kinder versorgt sind, dass sie zu essen bekommen, es ist hier immer jemand da, mit dem man reden kann. Es gab bei uns viele familiäre, gesundheitliche und finanzielle Probleme, und ich konnte hier mit jemandem darüber reden, ganz besonders mit Señora Alsina, sie hat immer geholfen und war für mich da.

Alle zwei Wochen treffen wir uns mit den Eltern, wir reden miteinander und tauschen uns aus. Ich habe mich wieder getraut, außer Haus zu gehen. Ich habe hier Respekt erfahren und habe gelernt, mir etwas zuzutrauen. Ich habe Verantwortung übernommen und ich bin sehr sehr froh über diese Form der Schule. Meine Eltern sind jetzt alt und ich habe eine große Familie mit vielen Schulkindern. Ich will mir noch gar nicht vorstellen, wie es wird, wenn meine beiden Jüngsten in 2 Jahren fertig sind mit der Primaria.

Die meisten von uns hier kommen vom Land oder sind sehr arm. An der staatlichen Schule ist man dadurch Außenseiter. Meine Kinder merken den Unterschied an der staatlichen Schule. Sie werden nicht so respektiert und geachtet, sondern die anderen schauen auf sie herunter. Das ist oft schwer auszuhalten.

Hier in Aulas abiertas ist jeder gleich viel wert und wird geachtet und geschätzt. Ich kann Gott und Señora Alsina und euch von El Pueblo Unido und der Schule nicht genug danken für die große Hilfe, die wir, meine Kinder und ich, für unser Leben bekommen haben durch Aulas abiertas. Danke. Danke. Danke!

BRIEF VON MORITZ

LIEBE LESER,

viele herzliche Grüße aus Cajamarca! Mein Name ist Moritz Oberhausen, ich bin 19 Jahre alt und ich arbeite seit zwei Monaten als Freiwilliger in der Escuela de Aulas Abiertas. Bis März oder April des kommenden Jahres möchte ich die Arbeit in der Schule bereichern und selbst zahlreiche weitere wertvolle Erfahrungen sammeln.
Die ehrenamtliche Jugendarbeit motivierte mich zu meiner Entscheidung, mich für dieses Projekt zu melden. Meine ersten zwei Arbeitsmonate waren relativ entspannt, da ich mir die Arbeit mit meinen beiden Mitfreiwilligen Dorothee und Mai teilen konnte und da es für drei Freiwillige, die gleichzeitig an einem Ort arbeiten, in Aulas Abiertas manchmal nicht viel zu tun gab. Ich bin dennoch sehr froh, dass ich auf diese Weise in das Projekt einsteigen konnte, da ich langsam an die Arbeit herangeführt wurde und auch gleich neue Freundschaften entstanden. Die beiden werden allerdings in der nächsten Woche abreisen, woraufhin meine eigentliche Arbeit beginnt. Es wird eine große Herausforderung, weitere Klassen zu unterrichten und zusätzliche Arbeitsprojekte (s.u.) anzupacken, worauf ich mich dennoch riesig freue. Das zentrale Projekt, welches ich hier realisieren werde, wird ein Buch sein, in dem verschiedene Arbeitsergebnisse der Schüler gezeigt werden. Dazu zählen vor allem Zeichnungen, Gedichte und Lieder, aber auch andere Dinge, die wir finden. Ähnlich wie das Märchenbuch, welches mein Vorgänger Simon Kirschner erstellt hat, soll es in großer Auflage gedruckt werden. Wir wollen möglichst schnell mit den konkreten Planungen beginnen, nachdem Dorothee und Mai abgereist sind.

Das war die Bilanz meiner ersten Wochen hier in Cajamarca.
Weitere Neuigkeiten werden in Kürze folgen.

Viele Grüße, Moritz

BRIEF VON ALSINA UND NANCY

Juli 2014

LIEBE FREUNDE VON EPU,

über einen Monat ist es jetzt her, dass euer angenehmer und anregender Besuch stattgefunden hat. Wir tragen in uns viele schöne und freundschaftliche Erinnerungen und eine dauerhafte Zuneigung. Uns verbindet die Treue gegenüber unserem Projekt und der gemeinsame Traum von Freundschaft, Brüderlichkeit und Solidarität. Diese Verbundenheit kennt keine Grenzen und Entfernungen. Mit Willenskraft und Optimismus schauen wir in die Zukunft und versuchen für unsere Kinder in den Armenvierteln Voraussetzungen für eine bessere Zukunft zu schaffen. Wir wollen die Rechte der Kinder schützen und sie in Gerechtigkeit aufwachsen sehen. Viele unserer Probleme können dank Eurer Hilfe und Unterstützung gelöst werden. Danke an die vielen Spender, die um uns besorgt sind und Monat für Monat uns Geld zukommen lassen, damit unsere Kinder in einer würdigen, sauberen und geordneten Umgebung lernen können. Wir haben sehr verantwortungsvolle Lehrer, die sich viel Mühe geben für eine bessere und demokratische Ausbildung. Ich danke Euch auch für die Anwesenheit von Moritz. Er gewöhnt sich immer mehr an unseren Schulalltag und unterstützt uns bereits sehr.
In diesen Tagen feiern wir unseren Nationalfeiertag und hatten einige schöne Aufführungen der Kinder. Bei uns beginnen jetzt die Sommerferien. Am 4. August fängt die Schule wieder an. Über die Tutoren für die Freiwilligen haben wir uns Gedanken gemacht und sind zu dem Schluss gekommen, dass es Viktor Bardales Leon, Cesar Arana Zegarra und Violeta Sanchez Angulo sein werden. Welche Auskünfte benötigt ihr noch von Ihnen?
Wir haben euch die Abrechnung der Monate April, Mai und Juni beigelegt. Des Weiteren haben wir Euch die Zahlungsbelege der Gehälter, der Sozialversicherungen und der Renten der Lehrer beigelegt. Die Kopie der Abrechnung für unsere Steuerstelle haben wir auch hinzugefügt. Wir hoffen, dass dies jetzt ausreicht.

Viele herzliche Grüße von Alsina und Nancy (im Bild)

ABSCHLUSSBERICHT VON DORO

Ein Jahr in Peru, ein Jahr in einer anderen Welt 1.9.2014

Liebe Familie, liebe Freunde, liebe Spender,

nach einem Jahr im wunderschönen Cajamarca bin ich nun wieder zu Hause in Helmern bei Willebadessen und schreibe meinen letzten Bericht über mein Jahr. Und es gibt viel zu berichten:

Mein Gastopa mit seinen Enkeln

In Cajamarca lebte ich mit den Blancos, meiner Gastfamilie, einer Großfamilie. Vier Kinder, drei Tanten, Großeltern und ein großer Bauernhof, also immer viel los. Ich arbeitete hauptsächlich in der Grundschule „Aulas abiertas“. Meine Lieblingsfreizeitbeschäftigung war das Fitnessstudio.

Ein üblicher Alltag lief in etwa so ab:

6.45: Aufstehen
7.15: Gemeinsames Frühstück mit der Oma meiner Gastfamilie
8.00: Schulbeginn
15.00: Schulschluss
17.00: Fitnessstudio
19.00: Abendessen mit der Familie
20.00: Treffen mit Freunden

So verliefen viele Tage.

Meine Arbeit in Aulas Abiertas

Meine hauptsächliche Arbeit war in der Grundschule mit Kindergarten „Aulas Abiertas“, einer Institution speziell für Kinder von Immigranten vom Land, die in mittlerer bis schwerer Armut leben. Es wird viel Wert auf die Ernährung der Kinder gelegt, so erhalten sie, wenn es nicht gerade Probleme gibt, ein Frühstück aus Haferflocken, Brot, Keksen oder auch Suppe. Zu Mittag kochen täglich Mütter eine ausgewogene Mahlzeit. So wird sichergestellt, dass kein Kind unter extremer Unterernährung leiden muss. Leider gibt es jedoch immer Kinder, die abends, am Wochenende und in den Ferien zu wenig zu essen bekommen und Hunger leiden müssen.

Zudem legt Alsina Zegarra, die Direktorin von Aulas Abiertas, sehr viel Wert auf die Hygieneerziehung der Kinder. So waschen sich die Kinder vor dem Mittagessen die Hände und putzen sich danach die Zähne. Das richtige Händewaschen und Zähneputzen erklärt die Krankenschwester Tatiana. Dazu werden die Kinder von ihr regelmäßig gewogen und gemessen, um ihre Entwicklung zu beobachten. Auch bei Krankheitsfällen ist unsere Krankenschwester stets

mit größtenteils pflanzlicher Medizin um das Wohl der Kinder bemüht. Außerdem steht den Kindern mit Problemen, zu Hause oder in der Schule ein Psychologe zur Verfügung.

Meine Arbeit bestand in erster Linie aus dem Englisch- und Sportunterricht. Monatlich sind Themen von der Schulleitung bestimmt, sehr sinnvoll im Sport, im Englischen jedoch manchmal nur schwer umsetzbar. Zum Beispiel fielen mir die Themen „Vaterland“ und „Berufe“ sehr schwer, da das Englischniveau meiner Schüler noch niedrig ist und die Themen sehr ausschweifend sind. So konnte ich meiner Meinung nach zu diesen Themen leider nichts nachhaltig vermitteln. Zudem werden von der Schulleitung Sätze vorgegeben, die die Kinder auswendig lernen sollen, die teilweise sehr falsch sind. Einen Beispielsatz werde ich nie vergessen „My mother work in a house“. Außerdem werden die Monatsthemen jährlich wiederholt, somit haben mich die älteren Kinder beim Thema Familie mit bereits vorhanden Wissen überrascht und da ich ihnen in diesem Monat nur einige Worte beibringen wollte, musste ich mir schnell etwas anderes überlegen. Meiner Meinung nach sollten wir im Englischunterricht mit Basiswissen anfangen, um darauf mehr und mehr aufzubauen.

Der Sportunterricht hat mir und den Kindern immer sehr viel Spaß gemacht. In diesem Unterricht waren die Monatsthemen immer leicht umsetzbar. Anfangs bin ich mit den Größeren gern zu einem nahegelegenen Sportplatz gegangen. Dort war viel Platz und die Kinder konnten so laut toben, wie sie wollten. Leider war ich dort aber auch oft als einzige Lehrerin und bekam Probleme, wenn sich ein Kind verletzte, da ich nicht einmal Pflaster hatte. Gegen Ende meines Jahres verbot die Schulleiterin den Sportunterricht auf diesem Platz, weil wir dort wohl zu viel spielten und tobten. Die Kinder würden sich dort schlecht benehmen, meinte sie. Für mich war es vollkommen okay und verständlich, dass die Kinder sich austoben wollten. So haben wir dann den Sportunterricht auf dem Schulhof gemacht, wo die Kinder leise sein mussten. Es war oft schwer, die Lautstärke gering zu halten, besonders wenn sich die Kinder amüsierten. Das war meiner Meinung nach sehr schade. Ich selbst beteilige mich auch sehr gern am Sportunterricht und spiele mit den Kindern. Es ist toll, dass die Schule über viel Material verfügt, das ich in meinen Sportunterricht einbauen konnte. Die Materialien wurden größtenteils von der Spenderorganisation „El Pueblo Unido“ geschenkt.

Neben dem Sport- und Englischunterricht gab ich in meiner restlichen Zeit eine Art „Nachhilfeunterricht“, in dem ich versucht habe, den Kindern, die Probleme im Unterricht haben, das Lesen, Schreiben oder auch Rechnen beizubringen. Ich denke, dass ich stolz sagen kann, dass ich jedes Kind unterstützen konnte und alle Fortschritte gemacht haben. Ganz besonders stolz bin ich auf Andrea und Rodrigo, die ich in meinem ersten halben Jahr sehr betreut habe. Als ich mit ihnen begonnen habe, kannten sie nur einzelne Buchstaben. Nun können die beiden lesen. Leider hat Rodrigo die Schule gewechselt und ich weiß nicht, ob er weiter Fortschritte gemacht hat. Ich wünsche es ihm sehr. Andrea musste zwar die zweite Klasse wiederholen, kann aber nun dem Unterricht normal folgen. Auch mein ältester Schützling Luis kann nun recht gut lesen. Das hat der Zwölfjährige aber vor allem meinem Kollegen Pablo zu verdanken.

Mein Lieblingsfoto von Andrea und Rodrigo

Das letzte halbe Jahr habe ich viel mit Ronal David und Maria Belén gearbeitet. Belén kann inzwischen auch dem Unterricht folgen und hat nun weniger Probleme. Ihre Mutter kümmert sich sehr um ihre Bildung. Auch Ronal David hat Fortschritte gemacht, jedoch wesentlich langsamer. Er hat Probleme zu Hause und ist oft abgelenkt. Sein Vater trinkt und seine Mutter ist schwerkrank. Er vergisst schnell und ist unaufmerksam, aber er hat die Einzelstunden immer sehr genossen, da er mir von seinen Problemen erzählen konnte oder wir beide einfach zusammen gelacht haben. Außerdem habe ich noch mit den Erstklässlern Marylu, Victor und Hector gearbeitet. Marylu ist einfach etwas langsamer, hat sich aber schon sehr verbessert. Victor hört schlecht und bekommt so wenig im Unterricht mit. Aber er hat auch eine Lernschwäche und kann bis jetzt nur die Vokale und ein paar wenige andere Buchstaben.

Ronal David

Hector

Auf ähnlichem Stand ist der achtjährige Hector. Als Kleinkind hatte er einen schlimmen Unfall. Er ist aus dem zweiten Stock gefallen und sein Gehirn hat schwere Schäden genommen. Er ist als solches nicht behindert, hat aber diverse Probleme mit seinen Augen oder auch mit seiner Konzentration. Es war immer tagesabhängig, ob wir arbeiten konnten oder nicht. Manchmal weigerte er sich einfach zu gehorchen, da ist es sehr wichtig, den Unterricht interessant zu gestalten. Mit ihm habe ich zum Beispiel gerne ein Buchstabenspiel benutzt oder mit Farben gearbeitet.

Des Weiteren habe öfters im normalen Unterricht mit- oder ausgeholfen und die Bibliothek geleitet.
Was ich an Aulas Abiertas sehr bewundere, ist das Engagement für jeden Einzelnen. Jeder wird in dieser Schule integriert. So haben wir auch einen Schüler, der unter dem Down Syndrom leidet. Sein Name ist Juan und er ist 18 Jahre alt. Er hat letztes Jahr alle Schulklassen vollendet und besucht nun wieder die fünfte Klasse um weiterhin bei Pablo zu bleiben. Er kann ein wenig lesen und schreiben. Ich finde es toll, wie sehr er in der Schule intergiert ist. Jeder Schüler hat ihn gern und er hat auch Freunde.
Zurückblickend bin ich sehr froh, dass ich in Aulas Abiertas arbeiten durfte. Ich bin mit den Lehrern gut befreundet und ich liebe die Kinder. Die Schulleiterin Alsina Zegarra ist eine beeindruckende Persönlichkeit. Zwar wird sie schnell laut und ich bin in mancher Hinsicht nicht ihrer Meinung, aber ich bewundere sie für das, was sie mit ihren achtzig Jahren noch leistet.

Gelegentlich half ich auch bei der Umwelts- und Menschenrechtsorganisation GRUFIDES aus. Meine Aufgaben waren vor allem Übersetzungsarbeiten, und mir wurde Bescheid gesagt, wenn sie meine Hilfe brauchten. Das Betriebsklima ist toll und ich finde, dass GRUFIDES eine beeindruckende Arbeit leistet.

Letztendlich danke ich meinen Spendern und dem Welthaus Bielefeld für die nicht nur finanzielle Unterstützung.

Herzliche Grüße, Doro

Mai, Alsina und ich

Doro und Mai kamen über die Organisation „Welthaus Bielefeld e.V.“ zu „El Pueblo“.
Anm. d. Red.

MISEREOR KRITISIERT ROHSTOFFABKOMMEN MIT PERU

(Berlin, 14. Juli 2014) MISEREOR kritisiert die Unterzeichnung des Rohstoffabkommens zwischen Deutschland und Peru anlässlich des heutigen Besuches von Präsident Ollanta Humala Tasso. „Die Unterzeichnung der Rohstoffpartnerschaft kommt zu einem Zeitpunkt, wo die peruanische Regierung gerade ein großes Gesetzespaket auf den Weg gebracht hat, das die ohnehin schwache Regulierung des Rohstoffsektors weiter aufweicht. Die peruanischen Partnerorganisationen von MISEREOR kritisieren dieses Gesetzespaket aufs Schärfste, denn es senkt die jetzt schon ohnehin schwachen Umweltstandards im Bergbausektor. Mit der Unterzeichnung des Rohstoffabkommens sendet die Bundesregierung ein Signal an die peruanische Regierung, das einer Ausweitung des Rohstoffsektors Vorrang gibt vor der dringenden Regulierung. Wir befürchten daher eine Verschärfung der sozialen Konflikte rund um die Bergbauprojekte sowie eine Zunahme der gefährlichen Abhängigkeit Perus vom globalen Rohstoffhandel“, erklärt Susanne Friess, MISEREOR-Expertin für Bergbau in Lateinamerika.

Rohstoffe aus Peru spielen für die deutsche Wirtschaft eine wichtige Rolle. Fast 25 % der deutschen Kupferkonzentratimporte kommen aus Peru. Auch Blei, Zinn, Silber und andere Mineralien importiert Deutschland aus dem Andenland. Bereits jetzt stellt der Rohstoffsektor in Peru mehr als die Hälfte aller Exporte. 25 % aller ausländischen Direktinvestitionen erfolgen im Bergbausektor. Ein Rückgang der globalen Rohstoffpreise wirkt sich direkt auf die Wachstumsraten des Landes aus. Die peruanische Zivilgesellschaft fordert deshalb den Aufbau nachhaltiger Industriezweige und eine Abkehr von der Rolle Perus als globalem Rohstofflieferant.

Mit den großen Tagebauminen ist auch die Zahl der Menschenrechtsverletzungen und sozialen Konflikte in Peru in die Höhe geschnellt. Durch das harte Durchgreifen der Polizei bei friedlichen Protesten gegen Bergbauprojekte, kommt es immer wieder zu Toten und Verletzten. Die Umwelt wird mit Schwermetallen massiv belastet, dies gefährdet die Gesundheit von Menschen und Tieren. Darüber hinaus kommt es immer wieder zu gravierende Unfällen mit giftigen Chemikalien.

„Obwohl die Bundesregierung immer wieder betont, wie wichtig Transparenz im Rohstoffbereich ist, wurde das Rohstoffabkommen mit Peru ohne Einbeziehung des peruanischen Kongresses oder der peruanischen Zivilgesellschaft verhandelt. Auch eine menschenrechtliche Folgenabschätzung wurde nicht unternommen“, kritisiert Friess. „Wir fordern daher die Bundesregierung auf, während der Laufzeit des Abkommens ein transparentes Monitoring der menschenrechtlichen Folgen vorzunehmen und die Förderung deutscher Wirtschaftsaktivitäten im Rahmen der Rohstoffpartnerschaft an die verbindliche Einhaltung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschrechte zu koppeln“, erklärt Friess. „Darüber hinaus brauchen wir einen leicht zugänglichen Beschwerdemechanismus in Deutschland für mögliche Betroffene von Menschenrechtsverletzungen durch deutsche Unternehmen, die im Ausland tätig sind“.

Ansprechpartnerin: MISEREOR-Pressestelle | Barbara Wiegard

http://www.misereor.de/presse/pressemeldungen/pressemeldungen-details/article/misereor-kritisiert-rohstoffabkommen-mit-peru.html

HEIKE HÄNSEL: ECHTE PARTNERSCHAFT MIT PERU STATT ROHSTOFF-AUSVERKAUF

„DIE LINKE lehnt die Ausweitung so genannter Rohstoffpartnerschaften als gescheitertes Konzept ab. Das dritte Abkommen dieser Art nach der Mongolei (2011) und Kasachstan (2013) wird nun auch im Fall von Peru den Ausverkauf von Rohstoffen fördern. Nachhaltigen wirtschaftlichen Aufschwung bringt das nicht“, so Heike Hänsel, entwicklungspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE, zum heutigen Besuch des Staatspräsidenten Ollanta Humala in Berlin und der Unterzeichnung einer so genannten Rohstoffpartnerschaft mit Deutschland.

Hänsel weiter:„Zugleich droht die Förderung des Rohstoffabbaus die menschenrechtlichen Probleme in Peru zu verschärfen. Wie in anderen Staaten der Region wehren sich auch in dem Andenstaat immer mehr Menschen gegen die Ausweitung von Bergbauprojekten, die vermehrt zu Vertreibungen führen. Vor diesem Hintergrund ist es alarmierend, dass die Verhandlungen um das Abkommen hinter verschlossenen Türen stattgefunden haben, ohne die Zivilgesellschaft einzubinden. Eine effektive Schutzklausel für Menschenrechte gibt es in dem Rohstoffpartnerschaftsabkommen mit Peru nicht, geschweige denn Sanktionsmöglichkeiten.

Das Auswärtige Amt selbst bestätigt in seinen Länderinformationen zu Peru, dass Deutschland ‚hochwertige Kapitalgüter’ nach Peru exportiert, um im Gegenzug peruanische Rohstoffe und landwirtschaftliche Produkte abzunehmen. Das heißt: Die Weiterverarbeitung findet in Deutschland statt, hier wird Wohlstand und Wachstum generiert. Ökonomische Abhängigkeiten werden so weiter vertieft statt überwunden. Diese Politik steht im krassen Widerspruch zum Anspruch von Entwicklungsminister Gerd Müller, die Wertschöpfungskette so weit wie möglich in den Ländern des Südens zu belassen.

Deshalb fordere ich Minister Müller auf, diese ausbeuterische Form von ‚Partnerschaft‘ nicht zu unterstützen, wenn er seine Ankündigungen für mehr entwicklungsförderliche und nachhaltige Zusammenarbeit ernst meint.“

http://www.linksfraktion.de/pressemitteilungen/echte-partnerschaft-peru-statt-rohstoff-ausverkauf

SMV ÜBERGIBT DEN ERLÖS DES ADVENTSBAZARS

Morgens früh aufstehen, in die Schule gehen, seine Stunden absitzen, Klassenarbeiten schreiben, Aufgaben machen, Noten bekommen – für viele unserer Kinder wäre ein Leben ohne das alles, ohne Schule, das Paradies.
Schwer vorstellbar also, dass es tatsächlich Kinder gibt, für die es genau umgekehrt ist: Für die zur Schule gehen zu können und zu dürfen das Paradies ist, oder zumindest den Zugang zu einer lebenswerten Zukunft eröffnet, die ihnen ansonsten verwehrt bleiben würde.
Und weil genau das wichtig ist, dass unsere Schüler nicht nur erkennen, wie lebensnotwendig Bildung ist und besonders dort, wo Schule, Betreuung, und Ausbildung eben nicht selbstverständlich sind, sondern auch aktiv etwas dafür zu tun, dass auch Kindern in der Dritten Welt Bildung zugänglich wird, hatte sich die SMV am Gymnasium Ebingen dazu entschlossen, den Erlös aus dem Adventsbazar 2013 der Schule, der beachtliche 14.000 € beträgt, vollständig an vier verschiedene Schulprojekte zu spenden.
Der Großteil des Erlöses geht traditionell an das Projekt „Jardin del Eden“. Das Kinderheim in Ecuador, das von Michael Günther als ehemaligem Schüler und nach dessen Tod von der Michael-Günther-Stiftung wesentlich unterstützt wurde und wird, ist besonders auf Spenden aus Deutschland angewiesen, weil es zu wenig staatliche Mittel gibt, um die laufenden Kosten zu decken.
Ebenfalls schon traditionell ist die Unterstützung für das Frauenalphabetisierungsprojekt in Bisoro/Burundi, für das und andere Projekte sich der Arbeitskreis Bisoro unter der Federführung des ehemaligen Schulleiters Rolf Armbruster einsetzt.
Aber auch andere Organisationen sollten vom Erlös des Bazars 2013 profitieren, und so hatten die Schüler der SMV aus verschiedenen Hilfsprojekten aus der Region, die „Albstadt helping hands“, vertreten durch Brigitte Zahner, und „El Pueblo Unido“, vertreten durch Peter Werkmann, ausgewählt.
Diese zwei weiteren Schulprojekte in Afrika bzw. Lateinamerika konnten ebenfalls mit einem vierstelligen Betrag bedacht werden.
Stolz darauf, anderen Kindern mit helfen zu können, dass sie zur Schule gehen dürfen, luden die Schülerinnen und Schüler der SMV nun die Vertreter der Hilfsprojekte ans Gymnasium Ebingen ein, um ihnen persönlich die Spenden übergeben zu können. Denn wichtig ist es auch, nicht nur Geld zu spenden, sondern im persönlichen z.T. sehr beeindruckenden Kontakt zu erfahren, was damit bewirkt werden kann.

Bild von Schulleitung, SMV-Vertreter und Vertretern der Projekte

KASSENBERICHT 2013 DES VEREINS „EL PUEBLO UNIDO“ E.V.

Der Kassenstand des **Vereinskontos** betrug am **1. Januar 2013**	**24506,26 €**
An Spenden gingen im Jahr 2013 insgesamt ein	55521,08 €
Zinsen/Gebühren	114,69 €
Überwiesen wurden an das Schulprojekt „Aulas Abiertas“ in Cajamarca	
- am 26.02.2013 (US$ 9952.-)	7666,74 €
- am 22.04.2013 (US$ 8450.-)	6532,62 €
- am 24.06.2013 (US$ 9800.-)	7532,76 €
- am 20.08.2013 (US$ 8670.-)	6529,54 €
- am 28.10.2013 (US$ 10970.-)	8006,69 €
insgesamt	36268,35 €
Anlage Geldmarktkonto am 21.6.2013	20000,00 €
Der Kassenstand des Vereinskontos betrug am **31.12. 2013**	**23873,68 €**
Weltwärtskonto: Kassenstand 1. Januar 2013	**2151,17 €**
Spendeneingang	100,00 €
Weltwärtsgelder	3078,53 €
insgesamt	3173,43 €
Gebühren	- 5,10 €
Überweisungen, Ausgaben	- 4259,99 €
Der Kassenstand betrug am **31.12.2013**	**1064,61 €**
Geldmarktkonto: Kassenstand 1.1.2013	**9191,38 €**
Anlage vom 21.6.2013	20000,00 €
Unter Berücksichtigung der Verzinsung + Kapitalertragssteuer / Solidaritätszuschlag / Kontoführungsgebühren	
Kontostand am **31.12.2013**	**29252,43 €**
VR-Anlagenkonto: Kassenstand am **31.12.2013**	**30000,00 €**

Anhand der Kontoauszüge nehmen die Vereinsmitglieder Gerlinde Keppler und Sabine Dietz die Kassenprüfung 2013 vor und bestätigen die Richtigkeit.

Schwäbisch Gmünd, den 8. März 2014

Prof. Dr. Holger Hebart

Spendenkonto:

El Pueblo Unido
Volksbank Tübingen
BLZ 64190110
Kto.Nr. 12564001

Internetadresse:

www.el-pueblo-unido.de

Verantwortliche des Vereins „El Pueblo Unido“:

Sabine Dietz &
Prof. Dr. Holger Hebart
Schapplachhalde 6
73525 Schwäbisch Gmünd
Tel. 07171/9987679
sabine-f.dietz@gmx.de

Dr. Andreas Efferenn
Wolfskaulstraße 86
56072 Koblenz
Tel. 0261/4030331
efferenn@gmx.de

Gerlinde Keppler
Eichendorffweg 7
72119 Ammerbuch
Tel. 07073/302569
gerlinde.keppler@hotmail.de

Alja Knupfer
Sindlingerstraße 7
71083 Herrenberg-Haslach
Tel. 07032/916445
alessandra.knupfer@elkw.de

Jana Völker
jana.voelker@web.de

Simon Kirschner
beatleskirschner@web.de

Carina Völker
Am Turnerheim 3
56072 Koblenz-Güls
Tel. 0261/2915959
carina.voelker@gmx.de

Peter Werkmann
Menzelstraße 13
72461 Albstadt
Tel. 07432/22483
pwerkmann@web.de

Solidarität mit EL PUEBLO UNIDO * Lateinamerika e.V. *

09/2014 LOGO! www.daskreativbuero.de